

UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

10. FEB 1964

JAHRGANG, NR. 46

LEIPZIG, 14. NOVEMBER 1963

PREIS 15 PF

Kommuniké und Studentenwettbewerb (Seite 3)

Jugendkommuniké setzt Maßstäbe

Interview mit Lothar Lotze, stellv. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

UZ: Genosse Lotze, in dieser Woche werden die Wahlen in den FDJ-Gruppen abgeschlossen, und es beginnt die zweite Runde der Verbandswahlen, die Wahlen der FDJ-Organisationsleitungen. Welche ersten Schlussfolgerungen lassen sich bereits aus den Gruppenversammlungen ziehen?

Genosse Lotze: Wenn wir die diesjährigen Wahlen einschätzen wollen, so ist das zuerst eine Frage nach dem Maßstab, an dem wir die Ergebnisse messen müssen. Der Maßstab ist in diesem Jahr durch das Jugendkommuniké gesetzt, das in jedem Satz höhere Anforderungen als bisher an jedes FDJ-Mitglied stellt. Die größeren Anforderungen beginnen bereits damit, daß sich alle Freunde Gedanken darüber machen, worin der Inhalt der FDJ-Arbeit besteht, und was ihnen der Jugendverband gibt. Aber auch über solche Fragen wie: Was hemmt uns, vertrauensvolle Aussprachen in unseren Gruppen zu führen? Können wir es uns weiterhin erlauben, bei der Einschätzung von Leistungen nach subjektiven Maßstäben zu urteilen? müssen wir uns mehr Gedanken machen.

Eine generelle Erfahrung der bisherigen Gruppenwahlen ist folgende: Wir machen bei der Festlegung neuer Aufgaben oft noch das, was gerade im Kommuniké beurteilt wird. Anstatt, daß der Inhalt des Jugendkommunikés in den Gruppenversammlungen diskutiert wurde, standen oft nur die Schlussfolgerungen, die die Leitungen bereits gezogen haben, zur Debatte und zur Abstimmung. Durch diese Methode werden jedoch die Mitglieder nicht genug in die Mitarbeit einbezogen, wird ihre eigene Verantwortung nicht herausgefordert. Natürlich muß die Leitung schon feste Vorstellungen haben, wenn sie in die Gruppenversammlungen geht, welche Schlussfolgerungen zu ziehen sind. Aber den Erkenntnisprozess müssen alle Freunde durchlaufen. Eine Ursache dafür, daß in den Gruppen mehr die Schlussfolgerungen als der Inhalt des Jugendkommunikés diskutiert wurde, sehe ich darin, daß es uns noch nicht gelungen ist, alle Freunde zu einem intensiven Selbststudium des Dokumentes anzuhaken. Das gilt auch für den Entwurf des Jugendgesetzes, der ebenfalls eingehender Beratung bedarf. Auffällig ist, daß sich in den Diskussionen ungenügend die Reaktion auf aktuelle politische Ereignisse widerspiegelt. Die Gruppenversammlungen sind noch nicht überall das Forum, auf dem man seine Meinung zur nationalen und internationalen Politik zur Diskussion stellt, um zu einem begründeten Urteil zu gelangen.

Die Bereitschaft, offen über unsere Punkte zu sprechen, ist eindeutig gewachsen und viele Gruppen empfinden ihre Untersuchungsgegenstände auf diesem Gebiet als Herausforderung der letzten Überwinden werden muß. Es gilt, richtige Schlussfolgerungen aus der Einschätzung zu ziehen, die z.B. Wolfgang Länger, Physik II, nach der Wahlversammlung seiner Gruppe traf. Wir haben die Bereitschaft, über politische Probleme zu diskutieren, unterbündelt.

Auffallend in den diesjährigen Wahlversammlungen ist ein ungeheures Anzeichen des Interesses an weltanschaulichen Diskussionen. Probleme wie Philosophie und Naturwissenschaft, der Sinn des Lebens, die Wissenschaftlichkeit des Marxismus-Leninismus, das neue ökonomische System, was ist Freiheit und Demokratie usw., werden immer wieder als Diskussionspunkte genannt. Oft wird gewünscht, daß zu den einzelnen Fragen Experten geholt werden, die mit den Studenten das Streitgespräch führen. In den meisten FDJ-Organisationen, z.B. bei den Physikern 4.3. StB, haben die Freunde

begonnen, solche Werke wie den „Anti-Dühring“ von Engels durchzuarbeiten, um mit den vielen Fragen, die sie stellen, zurechtzukommen. Für die Leitungen wird es jetzt darauf ankommen, alle diese Fragestellungen aufzugreifen und dafür zu sorgen, daß sie in offenen Streitgesprächen geklärt werden.

UZ: Genosse Lotze, die neuen größeren Anforderungen an alle FDJler werden auch größere Anforderungen an die neu gewählten Leitungen stellen. Worauf sollten sie besonders achten?

Genosse Lotze: Den Inhalt des Kommunikés richtig verstehen, heißt für die Leitungen u. a., daß sie sich bemühen müssen, die Lage in ihrem Bereich gründlicher einzuschätzen und darauf die Aufgaben festzulegen, die helfen, alle Freunde zu Menschen zu erziehen, die auch höchsten fachlichen und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden. Solche Aufgaben sind:

1. Festlegungen über die Einbeziehung aller in ein reges geistig-kulturelles Leben — regelmäßige Aussprachen über Probleme auf wissenschaftlichem Niveau, auf die sich alle vorbereiten, die jedesmal ein anderer leitet;

2. Ausspracheabende über kulturelle Erlebnisse in der Gruppe;

3. Referierabende über naturwissenschaftliche und philosophische Themen u. a. m.; langfristige schwerpunktmäßige Prüfungsvorbereitung in Studiengruppen und Kolloquien.

Auf die Entwicklung der wissenschaftlich produktiven Tätigkeit schon während des Studiums, auf die höhere Wirksamkeit der Studenten in der Stadt, das bevorstehende Praktikum, die Mitarbeit in den entstehenden Studentenzirkeln möchte ich an dieser Stelle nur hinweisen.

Alle diese Aufgaben können richtige Schlussfolgerungen aus der Forderung des Kommunikés „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ sein.

Es wird uns aber nur gelingen, alle Studenten einzubeziehen und für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit nach dem Studium vorzubereiten, wenn wir erstens gründlich klären, warum wir das alles tun, und zweitens die unkräftliche Atmosphäre, die noch in vielen Gruppen besteht und Todfeind jeder gegenseitigen Erziehung ist, beseitigen.

In diesem Jahr gab es einige bescheidene Schritte vorwärts, z. B. bei den Leistungsstipendien. Ich glaube aber, daß die Furcht vor der offenen kameradschaftlichen und prinzipiellen Auseinandersetzung und ungenügende Kontrolle die schönsten Vorstellungen in den Gruppen und Leitungen zur „Träumerei“ verurteilt.

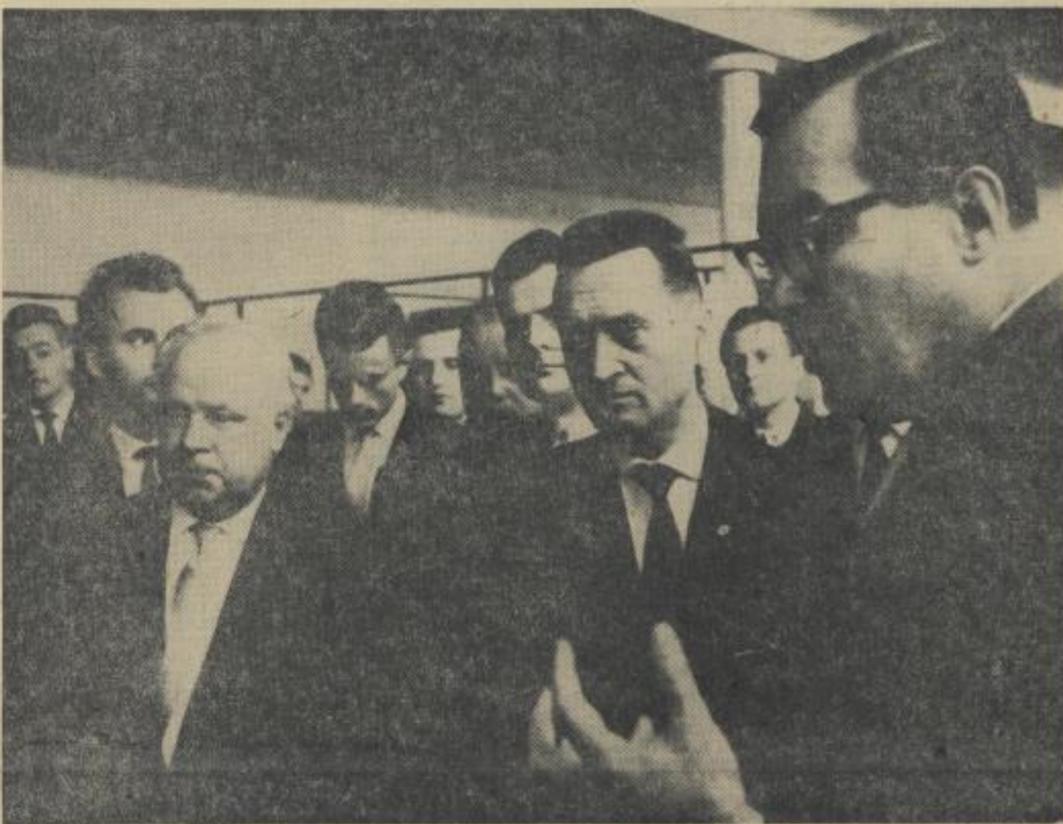
UZ: Genosse Lotze, welche Schlussfolgerungen lassen sich aus den vergangenen Wochen für die Montag beginnenden Grundeinheitswahlen ziehen?

Genosse Lotze: Wenn wir die Gruppenwahlen insgesamt einschätzen, so können wir feststellen, daß wir in bestimmten Richtungen ein höheres Niveau gegenüber dem Vorjahr erreicht haben. Aber die vom Kommuniké gesetzten Maßstäbe haben wir noch nicht voll erreicht. Diese Schere müssen wir nun mit den Grundeinheitswahlen ausweiten. Dabei möchte ich besonders auf zwei Probleme orientieren, die im Mittelpunkt der Grundeinheitswahlen stehen sollten:

1. Die inhaltliche Diskussion des Jugendkommunikés;

2. der Studentenwettbewerb, dabei Bilanz ziehen über die ersten selbständigen Ergebnisse und sich ideologisch auseinandersetzen mit denjenigen, die gegen den Wettbewerb sind, besonders mit dem Warum.

Die neuen Aufgaben erfordern mehr als bisher von allen Leitungen Selbstständigkeit, eigene Gedanken und Initiative.



Kranzniederlegung am Lumumba-Denkmal

Anlässlich der Weltstudentenwoche legten Studenten unserer Universität einen Kranz weißer Chrysanthemen am Denkmal des ermordeten kongolesischen Nationalhelden Patrice Lumumba vor dem Herder-Institut der Universität nieder. Vor über 300 Studenten aus 70 Ländern sprach N'kita Kabongo Symphonien, Leiter des politischen Büros der nationalen Befreiungsbewegung in der Provinz Katanga. „Als alter Kampfgefährte unseres unvergessenen Patrice Lumumba und als Wortführer der kongolesischen Jugend möchte ich mich zugleich im Namen aller fortschrittlichen Kräfte Kongoes für die vielen Protestkundgebungen, auf denen Freiheit für das kongolesische Volk gefordert wurde, und für das Denkmal bedanken“, sagte er. „Diese sind ein Zeichen für die Sorge der DDR um die Wahrheit und den Frieden in der ganzen Welt.“

Rektoren besuchten Leistungsschau der Studenten

Die Rektorenkonferenz der DDR besuchte am vergangenen Freitag, einen Tag vor der Eröffnung der Messe der Meister von morgen, die erste zentrale Leistungsschau der Studenten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen auf dem Gelände der Technischen Messe.

Auf der anschließend stattfindenden Tagung beschäftigte sich die Rektorenkonferenz unter Vorsitz des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. Ernst GIESSMANN, eingehend mit der Auswertung des Jugendkommunikés des Politbüros der SED an den höchsten Bildungsstätten unserer Republik sowie der bisherigen Entwicklung des Studentenwettstreits, zu dem vor Jahresfrist das Staatssekretariat, der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend und Organe der Massenorganisationen aufgerufen hatten. Genosse Franz DAHLEM, Erster Stellvertreter des Staatssekretärs, zog in seinem einleitenden Referat eine Bilanz der bisherigen Bemühungen, Ausbildung und Erziehung stärker den Anforderungen der sozialistischen Praxis anzupassen und legte dar, welche außerordentliche Bedeutung bei der Erreichung dieses Zieles dem Studentenwettbewerb zukommt. An der Rektorenkonferenz nahmen als Gäste Genosse HÖNNIG, Leiter der Abteilung Wissenschaft beim ZK der SED, Genosse KLEINSCHMIDT, Sekretär des Zentralrates der FDJ sowie die FDJ-Sekretäre der Universitäten, Hoch- und Fachschulen teil. (Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 3.)

Auf unserem Bild: von links nach rechts: Prof. Dr. SCHRODER, Rektor der Humboldt-Universität, Berlin, Prof. Dr. Ernst GIESSMANN, Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. GENTZEN, Leiter der Abteilung Polen am Institut für Geschichte der europäischen Volksdemokratien der Karl-Marx-Universität.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen bestätigte die Neustrukturierung des Physikalischen Instituts und stimmte der Bildung der vier Abteilungen: Allgemeine Experimentalphysik; Struktur der Materie; Elektronik sowie Technische Physik zu.

Im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen beauftragte der Rektor folgende Professoren mit der Leitung dieser Abteilungen:

Prof. Dr. Ilberg — Leiter der Abteilung Allgemeine Experimentalphysik;

Prof. Dr. Lösche — Leiter der Abteilung Struktur der Materie;

Prof. Dr. Pfeifer — Leiter der Abteilung Elektronik;

Prof. Dr. Holzmüller — Leiter der Abteilung Technische Physik.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte mit Wirkung vom 1. September 1963:

Prof. Dr. theol. Christoph Haufe zum Professor mit Lehrtstuhl für Neues Testament;

Prof. Dr. theol. Heinz Joachim Wagner

zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Praktische Theologie;

Prof. Dr. phil. Friedrich Haufe zum Professor mit vollem Lehrauftrag für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät;

Dr. theol. Dr. phil. habil. Kurt Radolph zum Professor mit Lehrauftrag für Religionsgeschichte und Vergleichende Religionswissenschaft an der Philosophischen Fakultät;

Dr. päd. habil. Stratis Tsiradsiotis zum Dozenten für das Fachgebiet Allgemeine Pädagogik am Institut für Pädagogik der Philosophischen Fakultät;

Dr. rer. pol. Hans-Joachim Raabe zum Dozenten für das Fachgebiet Kritik der imperialistischen und insbesondere der westdeutschen Presseideologie;

Dr. rer. pol. Bernhard Jähnel zum Dozenten für Geschichte der sowjetischen Presse;

Dr. rer. pol. Arnold Hoffmann zum Dozenten für das Fachgebiet Bildjournalistik an der Fakultät für Journalistik.

30 Studenten aus Skoplje in Leipzig

30 Studentinnen und zehn Studenten aus der jugoslawischen Stadt Skoplje sind am vergangenen Freitag in Leipzig eingetroffen. Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen hat für die vom Erdbeben zerstörte Stadt Skoplje 30 Studienplätze zur Verfügung gestellt. In der Mehrzahl kamen Germanistikstudenten, aber auch Studierende anderer Disziplinen, die vorerst am Herder-Institut der Karl-Marx-Universität und später an verschiedenen Hoch- und Fachschulen der DDR ihr Studium vollenden werden. Sie wurden vom Direktor des Herder-Instituts, Prof. Katharina Harig, und vom Beauftragten des Staatssekretärs, Abteilungsleiter Hubert Helbing, herzlich willkommen geheißen.

Journalisten im Klubhaus

Die erste gemeinsame Veranstaltung der Fakultät für Journalistik mit dem Klubhaus „Arthur Hoffmann“ fand kürzlich statt. Genosse Dr. Knipping sprach über sein Buch „Jeder 4. zählt an Axel Caesar“. Bald entspann sich eine lebhaft diskutierte Diskussion über die verbotehrliche Meinungsbeeinflussung des Springer-Konzerns, der selbst mehrere Provokationen am antifaschistischen Schutzwall in Berlin organisiert hat.

Am 27. November treffen sich die Leser der Universitätszeitung im Haus Leipzig zum diesjährigen

UZ-Pressesfest

Das Programm gestalten das Louis-Fürnberg-Ensemble sowie Ruth Brandin und Steffen Reuter. Ansage: Rolf Ortmann. Zum Tanz spielt die Kapelle Willy Noack.